Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 16

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Auf dem Seidenmarkt herrscht noch ziemlich Ruhe, was in Anbetracht der obwaltenden Umstände leicht begreiflich ist. Wo Abschlüsse zustande kommen, handelt es sich meistens um Waren letzter Ernte, für die eher Konzessionen von Seite des Verkäufers erhältlich sind.

Ueber das Ergebnis der diesjährigen italienischen Seidenernte wird folgendes mitgeteilt:

Die diesjährige italienische Seidenernte hat entgegen den anfänglich schlimmen Erwartungen, sowohl bezüglich der Menge und Güte, als der Preise der Kokons einen für die Züchter nicht unbefriedigenden Verlauf genommen. Nach Clerici stellt sich der diesjährige Durchschnittspreis für gelbe Kokons auf 3 Lire pro Kokon mit anderen Worten um 1. 09 Lire unter dem vorjährigen Durchschnittspreis von 4. 09 Lire, aber nur um 0. 25 Lire unter dem Durchschnittspreis der letzten 10 Jahe.

Bezüglich der in ganz Italien erzeugten Kokonsmenge liegt eine abschliessende Statistik noch nicht vor, doch glaubt man, dass sie sich auf etwa 52 Millionen Kilogramm belaufen wird. Sie würde demnach wohl gegenüber dem Vorjahre um etwa 5 Millionen Kilogramm, gegenüber den letzten 8 Jahren aber nur um etwa $1^3/_4$ Millionen Kilogramm zurückbleiben.

Seidenwaren.

Wir befinden uns noch mitten in der toten Saison. Die Aussichten für den Herbst deuten immer noch auf Bevorzugung glatter Gewebe, gemusterte bleiben vernachlässigt. Vereinzelte Stimmen deuten auf eine kommende Mode in seidenen Damenkleidern hin; aber wie bisher, dürfte auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Die Stickerei- und Spitzenindustrie rührt sich gewaltig, um trotz der eingetretenen Krisis durch gediegene Neuheiten sich die Gunst der Mode wieder zu erringen. Hunderttausende von Franken für Musterspesen werden von einzelnen Firmen daran gewagt, währenddem in der Seidenindustrie, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, sozusagen gar nichts für Schaffung von Neuheiten verausgabt wird.

Wie soll da die Seidenindustrie Oberhand erhalten und die Gunst der Mode für sich erringen? Man darf sich nicht verwundern, wenn bei dieser geringen Unternehmungslust die Seidenindustrie den günstigen Moment verpasst, um zu gebührender Geltung zu kommen.

Im Interesse eines besseren Geschäftsganges in der Seidenindustrie wäre es durchaus nötig, dass man mit aller Energie an die Schaffung von Neuheiten herangehen würde, sonst dürfte ihr fernerhin das Schicksal zu Teil werden, sich mit den Brosamen begnügen zu müssen, die hie und da noch abfallen.

Die Stellung des Technikers und Kaufmannes in unserer Zeit.

(Fortsetzung.)

Dasselbe gilt, wenn man nur ein Gewerbe, etwa die Textilindustrie ins Auge fasst. Ursprünglich ist die innere Struktur derselben eine gleichförmige; jeder der kleinen Betriebe produziert die Rohstoffe, verarbeitet sie und verbraucht sie; auch wo der Tausch später auftritt, ist der Kleingewerbetreibende Produzent und Kaufmann zugleich.

Beide treten nicht besonders hervor, sie bilden einfach einen Teil der allmächtigen Agrarbevölkerung. Dem gegenüber steht die moderne Industrie, in der alle jene Funktionen geschieden sind, die Produktion und die Konsumtion.

Industrie, Handel und Gewerbe werden vom intelligenten Bürgertum betrieben, welche sich von der Agrarbevölkerung losschält und für sich ein zusammenhängendes Ganzes bildet.

Es bildet sich ein besonderer Markt des Rohmaterials, ein besonderer der erzeugten Ware; beide Märkte sind getrennt von der Fabrikation. Alle drei Glieder sind durch Zwischenglieder miteinander verbunden.

Auch die Fabrikation wird durch fortschreitende Arbeitsteilung in Einzelbetriebe zerlegt, die in wachsender Abhängigkeit von einander stehen. Eine Störung des Rohstoffmarktes übt ihre schädigenden Wirkungen auf Fabrikation und Absatz; Absatzstockungen schädigen die beiden vorangehenden Glieder.

Die Industrie wird mehr und mehr aus einer Summe über das Land verstreuter, aber sich gleichbleibender Einzelorganismen ein Gesamtorganismus, der aus verschiedenartigen, geographisch konzentrierten, voneinander abhängigen Einheiten zusammengesetzt ist.

Die Hauptentwicklungspunkte der römischen wie deutschen Rechtsgeschichte beruhen anerkanntermassen auf dem Aufkommen des kaufmännischen Elementes.

Aber lange Zeit ist der Einfluss des kaufmännischen Elementes gering, auf gewisse Verkehrsknotenpunkte auf Märkte und Städte beschränkte.

Diese Entwicklung vollzog sich aus gewissen Gründen zuerst im XVIII. Jahrhundert für England und zwar am frühesten in der Baumwollindustrie. Der Geburtshelfer der neuen Zet aber war überall die merkantilische Monarchie, welche — um Beamte und Soldaten zu bezahlen — Geld brauchte und darum den Handel begünstigte.

So wurde England das erste Handelsland Europas und erhielt eine hoch angesehene Kaufmannschaft, die sich würdig an einzelne Kaufleute des Mittelalters anschloss.

Selbst in die agrarischen Verhältnisse hielt der Handel seinen Einzug, aber vornehmlich die gewerbliche Produktion war von einem Streben nach dem grösstmöglichsten Gewinne ergriffen. Durch das Emporkommen des Handels aber trat das Gewerbe anderseits auch unter den Druck der Konkurrenz.

Der Kaufmann trat immer mehr in den Vordergrund und der kaufmännische Geist wurde die Haupttriebfeder des technischen Fortschrittes.

Auf dem Festlande war zu jener Zeit die Produktion staatlich vorgeschrieben und jede Abweichung unter Strafe gestellt. Der Kaufmann befasste sich nur mit dem Vertrieb einzelner Kostbarkeiten. Jeder Ansporn zum technischen Fortschritt fehlte, indem einem jeden, der eine rechtlich anerkannte Stellung im Gewerbe besass, auf Grund der überlieferten Ordnung ein auskömmliches Dasein gesichert war und jeder Antrieb zur technischen Verbesserung fehlte.